Sonnabend, den 30. Januar 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczaltem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 30. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint tyglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty. 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Heute allgemeiner Proteststreik in Lodz

Die Straßenbahndirektion provoziert das ganze arbeitende Lodz. — Geistige Arbeiter leisten als physische Arbeiter Streikbrecherdienste. — Die Front der Straßenbahner unerschütterlich.

Die Direktion der Straßenbahn hatte gestern ihre verwerfliche Absicht in die Tat umgesetzt. Einige gewissen- und charakterlose Gestalten haben an ihren in schwerem Abwehrkampf stehenden Klassengenossen Verrat geübt und sich von der kapitalistischen Straßenbahngesellschaft zu Streikbrecherdiensten mißbrauchen lassen. Um 8 Uhr früh sind etwa 50 Straßenbahnwagen der Linien Nr. 2, 7, 10 und 11 ausgefahren. Die Führung der Wagen besorgten die Kontrolleure (die übrigens als Geistesarbeiter registriert sind), während als Schaffner neuegeworbene Männer tätig waren. Diese Streikbrecher taten den ganzen Tag über ihren verräterischen Dienst. Aber auch die Polizei war tüchtig am Werke. Patrouillen der berittenen und Fußpolizei sowie Polizeimotorräder durchstreiften in großer Anzahl die Straßen der Stadt und achteten darauf, daß die Streikbrecher ihre Arbeit ungehindert ausüben können. Unter diesem Schutze der Polizei verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Auch die Streikbrecher selbst hatten zu ihrem Schutz Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Perrons der Wagen waren von beiden Seiten geschlossen, so daß die Herren Kontrolleure, die den Motor führten, vom persönlichen Verkehr mit andere isoliert waren.

Ganz entgegengesetzt zu diesem schmählichen Auftreten der Streikbrecher haben die streikenden Straßenbahner **ihre Würde voll und ganz gewahrt** und sich zu keinerlei Unbesonnenheiten hinreißen lassen. Die von der Streikkommission vor den Remisen aufgestellten Streikposten verhielten sich gegenüber den Streikbrechern vollständig passiv und beschränkten sich darauf, diese unter polizeilichem Schutz stehenden Verräter festzustellen. Auch wurde die Solidarität der Streikenden gestern fast vollkommen aufrechterhalten. Nur etwa 20 Mann sind schwach geworden, bei denen die Angst ums Brot größer war als die Schicksalsverbundenheit mit den Kampfgenossen.

Wie verlautet, sollen in zwei Fällen die Scheiben der Straßenbahnen eingeschlagen worden sein, und zwar in der Nowomiejskastraße an der Ecke Ogrodowa und auf dem Baluter Ring. Ob die Täter Straßenbahner sind, ist nicht festgestellt worden. Im Zusammenhang damit sind 7 junge Burschen festgenommen worden, die aber keine Straßenbahner sind.

Heute allgemeiner Proteststreik.

Die Tatsache, daß es die Streikbrecher dennoch gewagt haben, die Straßenbahnwagen öffentlich zu bedienen, hat in Kreisen der bewußten Arbeiterschaft hellste Empörung hervorgerufen. Besonders empörend ist es, daß die Kontrolleure als Geistesarbeiter den physischen Arbeitern in den Rücken fallen und sich von der Direktion als **Objekt im Kampfe gegen die Arbeiterschaft** mißbrauchen lassen. Darum haben auch **alle Verbände einstimmig beschlossen, heute als Protest gegen die Methoden der Straßenbahndirektion einen eintägigen Proteststreik durchzuführen.**

Noch gestern abend fand eine außerordentliche Sitzung der Verwaltung und des Delegiertenrates des Verbandes der Angestellten der Selbstverwaltungen und der gemeinnützigen Anstalten statt, in welcher folgende Entschließung gefaßt wurde:

„Die Versammelten stellen fest: 1. Die Direktion der Straßenbahn hat durch ihre unnachgiebige Haltung und durch die Anwendung von Repressalien in Gestalt der Wegnahme bereits errungener Rechte der Arbeiterklasse ihr wahres kapitalistisches Gesicht gezeigt; sie hat es auch gewagt, sich gegenüber tausenden menschlichen Existenzen so provozierend zu verhalten, indem sie sich öffentlich der Streikbrecher unter dem Schutze der Polizei bedient hat; 2. Derartige Methoden der Straflosigkeit der Kapitalisten und des Verhaltens der Behörden lassen die große Gefahr erkennen, die der gesamten Arbeiterklasse vor Augen steht, indem sie ganz sich selbst überlassen sind, wenngleich das Recht auf ihrer Seite ist; 3. Angesichts dessen muß die gesamte Arbeiterschaft von Lodz den Kampf der Straßenbahner als ihren Kampf betrachten und sich mit den Streikenden in eine Reihe stellen, um den gewissenlosen Kapitalisten und ihren Helfershelfern zu zeigen, daß die Arbeiterklasse bereit ist, den Kampf zu führen.

Die Versammelten beschließen: a) der Straßenbahndirektion, den streikbrecherischen Kontrolleuren und denjenigen Arbeitslosen, die ihre Würde als Arbeiter aufgegeben und eines Stückes Brot von sehr fraglichem Wert wegen das Interesse der gesamten Arbeiterschaft verraten haben, ihre Verachtung auszudrücken; b) die streikenden Straßenbahner zum Ausharren aufzumuntern und trotz taktischer und politischer Unterschiede mit der Streikkommission die Streikaktion zunächst durch einen eintägigen Proteststreik am 30. Januar zu unterstützen. Den streikenden Straßenbahnern wird für ihr mutiges Ausharren im Kampfe Anerkennung ausgesprochen und gleichzeitig wird die Bevölkerung von Lodz aufgerufen, die von Streikbrechern geführten Straßenbahnwagen zu boykottieren“.

Gemäß den Beschlüssen der Verbände wird heute in folgenden Aemtern gestreikt: in den Magistratsbüros mit Ausnahme der Fürsorgeabteilung, der Krankenhausbedienung und der Rettungsbereitschaften, in der Gasanstalt und in allen Institutionen und Fabriken, auf die die Arbeiterverbände einen Einfluß ausüben können.

Ein Protest an die Regierung.

Gestern fand eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungen des Klassenverbandes, des „Praca“-Verbandes, des Christlichen Verbandes, des Kartells und der Straßenbahnerverbände statt, in welcher beschlossen wurde, bei der Regierung Protest gegen die Benutzung der Kontrolleure, die Geistesarbeiter sind, als Streikbrecher, wobei diese die Arbei der physischen Arbeiter verrichten.

Die Streikbrecher werden angeprangert.

Der Bezirksrat der Kopfarbeiterverbände sandte gestern an den Verband der Kontrolleure ein Schreiben, in dem dagegen protestiert wird, daß die Kontrolleure die Arbeit als Motorführer aufgenommen haben. Den Kontrolleuren könne nicht vorgeschrieben werden, in ihrem Bereich die Arbeit aufzunehmen, doch hätten sie als Kopfarbeiter nicht eine physische Arbeit übernehmen sollen. Dieser Protest ist allen Kontrolleuren eingehändigt worden. (p)

Die Behörden verbieten eine Versammlung der Straßenbahner.

In den Mittagsstunden erschien in der Stadtstarostei eine Abordnung [illegible] Streikkommission der Straßenbahner und ersuchte um [illegible] Genehmigung zu einer unter Beteiligung des Bezirksrates der polnischen Berufsverbände „Praca“ in der Nacht um 23 Uhr im städtischen Kino abzuhaltenden Hauptversammlung der streikenden Straßenbahner. Die Stadtstarostei erteilte jedoch die Genehmigung zu der Versammlung aus Gründen der „öffentlichen Sicherheit“ nicht. Die geplante Versammlung konnte daher nicht abgehalten werden. Wie wir erfahren, beschlossen die einzelnen Verbände daraufhin, in ihren Verbandslokalen Informationsversammlungen abzuhalten und entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Brest-Anträge im Sejm.

Regierungsmehrheit scheut die Untersuchung der Mißhandlungen der Brester Häftlinge

Gestern nachmittag fand eine Sejmsitzung statt, auf deren Tagesordnung neben einigen Anträgen der Oppositionsparteien die Angelegenhei der Erleichterung bei Entrichtung rückständiger Steuern für die Grundbesitzer stand. Dieses Gesetz, das wohl diesen Namen trägt, bezweckt aber etwas ganz anderes. Und zwar soll die Erleichterung der Steuerzahlungen dadurch ermöglicht werden, daß den großen Grundbesitzern gestattet wird, gewisse Flächen ihres Gebietes zu parzellieren, um von dem erzielten Betrag die Steuern bezahlen zu können. Bekanntlich war es dem Großgrundbesitz durch das Agrargesetz bisher verboten, ihren Grundbesitz in Parzellen zu verkaufen. Das neue Gesetz bedeutet also eine teilweise Aufhebung der Bestimmungen des Agrargesetzes. Natürlich halfen alle Einwendungen der Opposition nichts und die Sejmmehrheit beschloß das Gesetz im Sinne der Regierung.

Sodann wurden die Anträge der Opposition beraten. Zunächst gelangte ein Antrag der Volkspartei zur Sprache, der wie folgt heißt: „Antrag in Sachen des Mißbrauchs polizeilicher Rapporte und Einwirkung auf den Lauf von Gerichtsverhandlungen zu dem Zweck, um eine Aufklärung der Brester Angelegenheit zu verhindern.“ Es handelt sich hierbei um den bekannten Prozeß der „Gazeta Bydgoska“, der bekanntlich vor dem Bromberger Gericht, wo die Brester Häftlinge als Zeugen zugelassen worden waren, nicht stattfinden durfte und dem Thorner Gericht überwiesen wurde, wo dann die Brester Häftlinge als Zeugen abgewiesen wurden. Der Antrag wurde von der Regierungsmehrheit natürlich abgewiesen.

Der zweite Antrag, der von allen Centrolew-Parteien eingebracht wurde, verlangt die Einsetzung einer besonderen Kommission, die die Mißhandlung der Häftlinge im Brester Gefängnis untersuchen sollte. Doch scheut die Regierungsmehrheit die Untersuchung der Brester Schmach bekanntlich wie der Teufel das Weihwasser und darum wurde auch dieser Antrag abgewiesen. Abg. Puzak (PPS.), der diesen Antrag referierte, wies in seinen Ausführungen darauf hin, die B.B. könne wohl den Antrag ablehnen, der Rückschlag für Brest sei jedoch nicht aufzuhalten und werde in aller Kürze eintreten. Andere Redner führten zahlreiche Tatsachen von Mißhandlungen an, doch wich der B.B.-Klub von seinem Standpunkt nicht ab.

Der dritte Antrag, der von der PPS. eingebracht wurde, verlangte die Aufhebung des neuen Gefängnisreglements, das bekanntlich die politischen und kriminellen Verbrecher auf die gleiche Stufe stellt. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Der B.B.-Abg. Sanojca — eine Pierdolka

Als der Abg. Puzak in der gestrigen Sejmsitzung den Antrag in Sachen der Mißhandlung der Brester Häftlinge referierte, wurde er wiederholt durch den Abg. Sanojca vom B.B.-Klub unterbrochen. Abg. Puzak fertigte diesen Störenfried wie folgt ab: „Sie erinnern mich an eine Anekdote, von welcher Marschall Pilsudski vor einiger Zeit sprach. Es handelt sich um das Spielzeug, das Pilsudski pierdolka nannte. Eine solche Sejmpierdolka sind Sie.“ (Pierdolka ist eine zwischen zwei Stäben hängende Puppe, die ein Saltomortale schlägt und einen Ton von sich gibt, sobald man die Stäbe zusammendrückt.)

Sejmgebräuche der Sanacja.

Methoden des Durchpeitschens.

Die Tätigkeit des Parlaments wird seit einiger Zeit in einer Weise geführt, die es schwer glauben läßt, daß da noch eine wirkliche gesetzgeberische Arbeit geleistet wird.

Alle Gesetze werden in einer solchen Rekordeile durchgepeitscht, die die ganze Tätigkeit eigentlich als Fiktion erscheinen lassen. Man hat den untrüglichen Eindruck, daß das Parlament von den heutigen Machthabern nur noch als notwendiges Uebel betrachtet wird und alle Fragen, die die Regierung ohne Parlament nicht erledigen kann, nur der Form wegen in den Sejm geschickt werden.

Besonders kraß trat dieses Eiltempo wieder gestern in der Sejmkommission bei Beratung des Projekts eines neuen Schulgesetzes zutage. Während die Kommission vorgestern abend bis 9 Uhr die Gutachten der Schulfachmänner über das Gesetzesprojekt angehört hat, wurde schon gestern früh um 9 Uhr mit der eigentlichen Beratung begonnen. Abgeordnete der Opposition wiesen darauf hin, daß eine gründliche Durchberatung des Gesetzes bei einer solchen Arbeitsweise doch ganz unmöglich ist und beantragten, eine Zwischenpause einzufügen, damit die Kommissionsmitglieder aus dem Gutachten der Schulfachmänner ihre Schlüsse ziehen könnten. Der Antrag der Opposition wurde jedoch abgelehnt und das Gesetz nach allen Regeln der Kunst durchgepeitscht.

Die Taktik der Schnellarbeit wird auch bei den bevorstehenden Budgetberatungen im Sejmplenum angewandt werden. Gestern hielt der Sejmmarschall Switalski mit den einzelnen Klubführern Konferenzen ab und teilte ihnen mit, daß die Sejmsitzungen während der Budgetberatungen nur nachmittags stattfinden werden, während die Vormittage den Kommissionssitzungen gewidmet sein sollen. Den Hinweis einiger Klubführer, daß die Budgetberatungen zu wichtig sind und die Beschränkung derselben nur auf Nachmittage nicht angängig ist, ließ der Sejmmarschall nicht gelten.

Scharfe Sprache gegen Danzig.

Attacke auf den Hohen Kommissar des Völkerbundes.

Die „Gazeta Polska", das offiziöse Organ der polnischen Regierung, befaßt sich in einem Leitartikel mit den Danziger Beschwerden in Genf. Das Blatt richtet dabei besonders heftige Angriffe gegen den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Graf Gravina, und nimmt gleichzeitig eine Entscheidung des Völkerbundrates über die Danziger Beschwerde dadurch vorweg, daß es feststellt, daß niemand das Recht habe, sich in diesen Angelegenheiten in die polnischen Entschlüsse einzumischen.

Der Hohe Völkerbundskommissar in Danzig, Graf Gravina, hätte es für richtig gehalten, ein Gutachten abzugeben, in dem er u. a. seine Meinung dahingehend äußert, daß eine Favorisierung Gdingens durch Polen zum Schaden Danzigs nicht zulässig sei. Die „Gazeta Polska" wirft in diesem Zusammenhang dem Völkerbundskommissar vor, daß er oberflächlich geurteilt habe. Es sei gegenwärtig leider so, daß diese Oberflächlichkeit gegenüber beiden Seiten von einigen hohen Völkerbundswürdenträgern als Beweis einer großen Unparteilichkeit und einer besonderen diplomatischen Befähigung aufgefaßt werde. Man müsse jedoch anderer Ansicht über diese Oberflächlichkeit sein, besonders, wenn sie groteske Formen annehme. Polen besitzt allein das Recht, darüber zu entscheiden, in welchem Umfange es seinen eigenen Hafen ausnutzen will und alle Versuche, ihm darüber Lehren zu erteilen, müssen als lächerlich und unhöflich bezeichnet werden. Weder der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, noch überhaupt eine Instanz auf der Welt habe irgend etwas in Fragen zu sagen, die ausschließlich die Souveränität des polnischen Staates betreffen. Die Ziffern beweisen, daß der Danziger Hafen von Polen voll ausgenutzt werde.

Eine deutlichere Ankündigung, daß keine Entscheidungen des Völkerbundes in Streitfällen zwischen Danzig und Gdingen die Billigung Polens finden werden, kann nicht gegeben werden.

Krieg wütet im Osten.

Erbitterte Kämpfe um Schanghai und Charbin. — Japaner bombardieren Schapei.

Schanghai, 29. Januar. Das Vorgehen der Japaner hat in der internationalen Niederlassung große Ueberraschung hervorgerufen, da man nach der befriedigenden Antwort der Chinesen eine Entspannung der Lage erwartete. Die Japaner begründen ihren Schritt mit den Verhältnissen in der an die internationale Niederlassung grenzende Vorstadt Schapei, in der am Donnerstag nachmittag der Kriegszustand erklärt wurde. Sie behaupten, daß die chinesischen Polizeikräfte in Schapei das Eindringen von chinesischen Truppen erlaubt hätten, was eine Gefahr für die Bewohner der internationalen Niederlassung bedeute.

Die Grenzen der internationalen Niederlassung sind der ganzen Länge nach mit einer dichten Schützenlinie französischer, amerikanischer, englischer, japanischer und italienischer Truppen besetzt.

Die Gesamtzahl der internationalen Truppen beläuft sich auf rund 10 000 Mann einschließlich der Polizeikräfte. Im Hafen liegen 23 japanische, 5 englische, 2 französische und ein amerikanisches Kriegsschiff. Außerdem sind auf dem Yangtse-Fluß weitere englische, amerikanische und französische Kriegsschiffe verankert.

Um 3 Uhr morgens örtlicher Zeit standen die Japaner mit den Chinesen in heftigen Kämpfen.

In Schapei wütet ein ungeheurer Kampf. Um 4.30 Uhr werfen japanische Flugzeuge Bomben über Schapei ab.

Das Bombarmement dauert über 6 Stunden.

Die Bombenangriffe der japanischen Flugzeuge können gegen 7 Uhr m.e.Z. von dem Dache eines Wolkenkratzers im Fremdenviertel aus deutlich beobachtet werden. Erst dann gelang es den Japanern **in den Stadtteil Schapei einzudringen.** Die Zahl der in Schapei verletzten Chinesen wird **auf 2000** geschätzt.

Bald darauf erhielten die Japaner Verstärkung, die den Stadtteil Hongkin besetzten.

Japanische Automobile durchfuhren die internationale Niederlassung und warnten die Bevölkerung vor Flugzeugangriffen. Eine der von japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzessionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verletzt wurde jedoch niemand.

Um diese Zeit eröffneten die Wusung-Forts zeitweise wiederum das Feuer auf die japanischen Kriegsschiffe, um die Landung weiterer Truppen zu verhindern. **Die Geschütze der japanischen Kriegsschiffe brachten darauf die Forts von Schanghai vollständig zum Schweigen.**

In der internationalen Niederlassung haben die Japaner Lazarette eingerichtet. Krankenwagen fahren hin und her, dazwischen Lastkraftwagen mit chinesischen Gefangenen. Zahlreiche chinesische Nichtkämpfer fliehen in die internationale Niederlassung.

Die Chinesen erhalten angeblich neue Verstärkungen aus Futschau und Nanking. Die chinesische Regierung hat Truppen mobilgemacht und nach Schanghai verladen. Die ursprüngliche Stärke der chinesischen Garnison wurde auf 10000 Mann geschätzt, sie soll aber auf 30 000 Mann verstärkt worden sein.

Auch ein japanischer Kreuzer und vier Zerstörer sind mit Landungstruppen nach Schanghai in See gegangen. Die japanischen Truppen treffen Vorbereitungen zu einem Angriff auf den Nordbahnhof von Schanghai.

Schanghai, 29. Januar. Das japanische Bombardement von Schapei hat ohne Unterbrechung 14 Stunden gedauert. Eine japanische Bombe ist auch auf ein amerikanisches methodistisches Heim gefallen, wo beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. So weit man von der internationalen Niederlassung aus beobachten konnte, müssen die chinesischen Verluste infolge des Bombardements auf Schapei ganz außerordentlich groß sein, da die 200 000 Seelen zählende Bevölkerung von Schapei, die sich zum größten Teil in ihre Häuser eingeschlossen hatte, vollkommen hilflos war. Viele Frauen und Kinder sollen umgekommen sein. Tausende von Chinesen suchten in panischem Schrecken in die internationale Niederlassung zu flüchten, fanden aber dort keinen Einlaß, da die Türen sämtlich abgeschlossen und streng bewacht waren. Japanische Flugzeuge überflogen in regelmäßigen Abständen von 20 Minuten Schapei und warfen Bomben ab, deren Sprengsäulen bis zu 30 Meter Höhe aufstiegen. Die chinesische Luftabwehr war vollkommen ungenügend, da die Chinesen nur über Gewehre und leichte Maschinengewehre verfügten. Auch die Funkstation Chenso, die im Besitz der chinesischen Regierung und der Radio-Corporation von Amerika ist, wurde bombardiert.

Als am Abend Waffenruhe eintrat, schwebte noch immer eine große Feuer- und Rauchsäule über Schapei. Der Nordbahnhof ist vollkommen niedergebrannt. Auch das Gebäude der Handelspresse, eines Unternehmens, an dem die meisten führenden chinesischen Verleger beteiligt sind, brannte vollständig aus.

Der Kampf um Charbin.

Mukden, 29. Januar. Die Lage in Charbin ist weiterhin äußerst gespannt. **Die Straßenkämpfe zwischen den Kirin-Truppen und den chinesischen Truppen dauern an. Tausende von Bewohnern flüchten aus der Stadt. Japanische Truppen nähern sich Charbin.**

Der Eisenbahnverkehr auf der chinesischen Ostbahn ist teilweise eingestellt worden. Wie Reuter-Agentur berichtet, hat der japanische Botschafter in Moskau Weisung erhalten, der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Charbin auseinanderzusetzen. Weiterhin soll er beruhigende Zusicherungen über die Eisenbahnlinie geben, in deren Besitz sich China und Rußland teilen. Die Sowjetbehörden haben aber auf Weisung aus Moskau hin kategorisch **abgelehnt,** die Erlaubnis zur Beförderung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu geben.

Unbestätigten Meldungen zufolge ist der zu den Japanern übergegangene chinesische General Ma in Charbin eingetroffen und hat einen Waffenstillstand zwischen den Kirin-Truppen und den chinesischen Truppen in Charbin zustandegebracht.

Artilleriekampf zwischen Japanern und Chinesen im Gange.

Mukden, 29. Januar. Die aus Tschangtschun abgesandten japanischen Truppen konnten bis jetzt noch nicht in Charbin einmarschieren, da die Sungari-Brücke, über die die chinesische Ostbahn nach Charbin führt, von den Chinesen zerstört worden ist. Die Chinesen und Japaner haben auf beiden Seiten des Flusses Artillerie aufgestellt und zur Zeit ist ein heftiger Artilleriekampf im Gange. Japanische Flugzeuge haben erneut die Außenquartiere Charbins bombardiert.

Gerüchtweise verlautet, daß die Zerstörung der Brücke auf Ersuchen der sowjetrussischen Eisenbahnbehörde erfolgt sei, die schon vorher gegen eine Benutzung der Eisenbahnlinie durch die Japaner Widerspruch erhoben hatte.

Amerika und England auf sich selbst bedacht.

Neuyork, 29. Januar. Auf Anforderung des amerikanischen Oberbefehlshabers in den japanischen Gewässern sind von Manila vier amerikanische Zerstörer mit je 105 Mann Besatzung nach Schanghai in See gegangen, wo sie am Sonntag eintreffen werden.

Umbildung der chinesischen Regierung.

Nanking, 29. Januar. In Nanking wurde, während in Schanghai die Kanonen donnern, die Umbildung der chinesischen Regierung vorgenommen. Lowenkau wurde zum Außenminister, Wangtschinwai wurde Vorsitzender des Vollzugsausschusses, d. h. er übernimmt die Funktion des Ministerpräsidenten. Der frühere Ministerpräsident Sunfo ist zum Vorsitzenden des gesetzgebenden Rates ernannt worden.

---

8 300 000 Arbeitslose in U.S.A.

Der Vorsitzende der amerikanischen Arbeitsföderation Green teilte mit, daß er die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 8 300 000 schätze. Für das Jahr 1932 sieht er eine durchschnittliche Arbeitslosenzahl von 6 bis 7 Millionen voraus. Green ist der Ansicht, daß eine gesamtstaatliche Unterstützungsaktion für die Arbeitslosen unternommen werden müßte.

Die „Eiserne Front" formiert sich!

Berlin. Die Reichskampfleitung der Eisernen Front wandte sich in einem Aufruf an alle deutschen Männer und Frauen freiheitlicher Gesinnung mitzukämpfen für Volksrechte, gegen Diktatur, für soziale Gerechtigkeit, für wirtschaftliche Gesundung, für außenpolitische Freiheit, Frieden und Völkerverständigung und wider alle Feinde der Republik.

Die Eiserne Front wolle keine Partei sein.

Sie besteht aus den Einheiten des Reichsbanners, den Arbeitersportlern und freiheitlich gesinnten Gewerkschaftlern. Eine unerhörte Krise habe die deutsche Wirtschaft schwer erschüttert. Millionen der besten deutschen Arbeiter feiern. In dieser Zeit der Not wollen herrschsüchtige Egoisten die letzten Reste der Freiheit dem Volke rauben. Bürgerkriegsarmee seien aufgestellt und ausgerüstet worden. Der Kampf Deutschlands um Aufhebung der würgenden Reparationszahlungen ist jenen Leuten nur ein Mittel zur innerpolitischen Verhetzung. Im Hitlerismus habe sich diese wirre Zeit einen gewalttätigen Götzen gegeben. Die Reichskampfleiung der Eisernen Front erklärt,

die Eiserne Front müsse in allen Bezirken des Reiches bis zum 21. Februar formiert sein.

Die Kundgebungen an diesem Tage in ganz Deutschland seien bestimmt, Freunden und Gegnern die Wucht und die Kraft der Bewegung sinnfällig vor Augen zu führen.

Berlin. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete im Sportpalast eine Kundgebung gegen den Faschismus. Die in Berlin weilenden ausländischen Pressevertreter waren besonders eingeladen worden. Reichstagsabgeordneter Künstler führte aus, daß die Eiserne Front nicht eher ruhen werde, bis die hakenkreuzlerische Gegenrevolution zerschlagen sei. Der Generalsekretär der französischen sozialistischen Partei, Faure, vom Abgeordneten Künstler eingeführt mit den Worten „Es lebe die deutsch-französische Verständigung", versicherte, daß die französische Sozialdemokratie mit Leidenschaft und Sorge den Kampf der deutschen Sozialdemokraten verfolge. Der ehemalige Redakteur des Mailänder „Avanti", Nenni, erklärte, daß, wenn der deutsche Faschismus siegen werde, es mit der Freiheit zu Ende sei. Reichstagspräsident Loebe führte in seiner Rede u. a. aus, daß das deutsche Proletariat gemeinsam mit dem französischen jeden Widerstand leisten werde, der die Völker in neue Abenteuer stürzen wolle und sagte am Schluß seiner Ausführungen: „In allen Betrieben haben sich die Hammerschaften der Gewerkschaften gebildet, um dem Gegner ein „Hände weg vom Arbeitsrecht" zuzurufen. Die Arbeiterschaft hat keine Angst vor Spießbürgern und abgetakelten Offizieren. Die Nationalsozialisten sollen nur kommen, je eher, desto besser. Wir sind bereit, sie zu empfangen."

An der Kundgebung nahmen mehr als 15 000 Personen teil, Tausende mußten umkehren, da der Saal wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte.

Sängerin, das ihr musikalisches Gefühl beleidigt habe. Das Stadtgericht verurteilte den David Laib Martyn zu 50 Zloty Geldstrafe oder 10 Tagen Haft und den Schmul Web zu 50 Zloty Geldstrafe oder 7 Tagen Haft wegen öffentlicher Ruhestörung. (a)

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

In Lodz finden folgende Sportveranstaltungen statt:

Heute: Ping-Pong-Spiele zwischen Hasmonea (Lemberg) und Bar-Kochba und Trumpeldor — Jutrzenka.

Morgen: **Boxen:** 11.30 Uhr vormittags Zwischenvereinskämpfe, veranstaltet von der Union im Saale des Helenenhof.

Hockey: LKS.-Platz, 11 Uhr vormittags, Gesellschaftsspiel LKS. — TKS. (Thorn); Sportplatz Helenenhof, 10 Uhr: Meisterschaftspiel Union — Strzelecki Klub Sportowy.

Ping-Pong: Weitere Spiele mit der Lemberger Hasmonea.

Polen siegt in Amerika.

Die zur Zeit in Amerika weilende polnische Eishockeymannschaft spielte vorgestern in New-Haven, einem Vorort von Neuyork, gegen den dortigen Athletic-Club und konnte nach erbittertem Kampfe mit dem Endresultat 3:2 siegen.

Aus dem Reiche.

„Die Vertraute des Marschall Pilsudski".

Sensationelle Gerichtsverhandlung in Konitz.

Die „Bromberger Rundschau" schreibt: Vor der Berufungsinstanz des Bezirksgerichts in Konitz (Chojnice) fand eine Verhandlung statt, die mit Rücksicht auf die zur Verhandlung gelangende Angelegenheit im Konitzer Kreise ungeheures Aufsehen erregte. Auf der Anklagebank saßen der Landwirt Franciszek Szada-Borzyszkowski aus Borzyszkowo, Kreis Konitz, und die Jadwiga Chabowska aus Konitz, die angeklagt waren, Gerichtsbeamte des Konitzer Gerichtes wegen Betruges und Unterschlagungen beschuldigt zu haben. Der Angeklagte Szada-Borzyszkowski bekannte sich nicht zur Schuld und gibt folgende Darstellung des Sachverhaltes:

Die Angeklagte Chabowska sei vor längerer Zeit bei ihnen in Borzyszkowo erschienen. Sie erzählte ihm, sie wäre die Vertraute des Marschalls Pilsudski für den Konitzer Kreis und habe die Aufgabe, dem Marschall von allen vorkommenden Unregelmäßigkeiten, die sich Beamte zuschulden kommen lassen, Mitteilung zu machen. Sie erzählte von einigen Vorkommnissen, die sie angeblich dem Marschall Pilsudski mitgeteilt haben will und die selbstverständlich geahndet wurden. Der Angeklagte machte ihr daher von einem Vorfall Mitteilung, den die Mitangeklagte zugunsten Szada-Borzyszkowskis zu erledigen versprach. Die Angeklagte Chabowska verfaßte ein an Marschall Pilsudski gerichtetes Schreiben, das der Angeklagte Szada-Borzyszkowski unterschrieb. In dem Schreiben wurde erwähnt, daß die Beamten des Konitzer Gerichts Urteile fälschen. Er nannte sie darin Betrüger.

Da die Angeklagten diese Anschuldigung nicht beweisen konnten, verurteilte das Gericht beide zu je einem Monat Gefängnis.

Konstantynow. Dem Bildungsbedürfnis weiter Kreise unserer Stadtbevölkerung nachkommend, eröffnete der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe der DSAP in deren Vereinsraume in der Dluga-Straße eine öffentliche Volksbücherei, die nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern weiterhin allen Schichten unserer Gesellschaft dienen soll. Die Bücherei besitzt gediegene Neuerscheinungen in ansehnlicher Zahl, so u. a. Werke von Renn, Remarque, Sinclair, Jack London, Heye, Gorki u. a., auch ist sie mit einer reichlich ausgestatteten Jugendschriften-Abteilung versehen. Ausleihe findet jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends statt. Die Leihgebühr beträgt 50 Groschen (für Jugendschriften 25 Gr.) monatlich. Allen, die Verlangen nach einem guten Buche tragen, sei der Besuch der Bücherei wärmstens empfohlen.

Lask. Die Verlobte angeschossen. Im Dorfe Winiakow, Kreis Lask, wurde ein blutiger Racheakt von dem 20jährigen Sohn eines örtlichen Landwirtes, Roman Korytowski, verübt. Der Bursche bewarb sich um die Gunst der 18jährigen Tochter eines Nachbarn, Jozefa Sas, die die Werbung auch annahm. Infolge des liederlichen Lebenswandels des Korytowski, der sich öfter betrank und Skandale hervorrief, beschloß die Sas, sich von ihm loszusagen. Dieser Tage verlobte sich das Mädchen mit einem anderen jungen Mann, worauf Korytowski beschloß, an ihr blutige Rache zu nehmen. Er lauerte seiner früheren Verlobten abends auf und gab auf sie drei Revolverschüsse ab, durch die sie schwer an der Brust verwundet wurde. Sie mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Den Korytowski verhaftete die Polizei und leitete gegen ihn ein Strafverfahren ein. (a)

Wielun. Brand. Auf dem Gehöft des Jozef Wichlaczewski im Dorfe Stryjki, Kreis Wielun, brach nachts ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit auf die Gebäude der Nachbargehöfte der Landwirte Marjan Stodolnicki und Karol Biczer ausbreitete. Trotz der energischen Rettungsaktion brannten sämtliche Gebäude der drei Anwesen vollständig nieder. Der Schaden wird auf 80 000 Zloty eingeschätzt. Durch die polizeilichen Ermittelungen wurde festgestellt, daß den Brand der 25jährige Knecht Antoni Parka verursacht hatte, der in der Scheune Zigaretten geraucht und einen noch brennenden Stummel achtlos weggeworfen hatte. (a)

Kolo. Tödlicher Unfall an einer Dreschmaschine. Auf dem Gute Makowice, Kreis Kolo, ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem der Gutsarbeiter Stanislaw Olejniczak zu Tode kam. Der an einer Dreschmaschine mit dem Heranreichen der Getreidegebinde beschäftigte Olejniczak steckte die eine Hand unter ein Strohseil eines Getreidegebindes und wurde mit der Hand in die Dreschmaschine hineingezogen, die ihm die Hand und den Kopf zermalmte, so daß er den Tod auf der Stelle erlitt. Die Polizei hat über den Vorfall eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Slupca. Schwerer Unfall eines Eisenbahnarbeiters. Auf dem Eisenbahngleis zwischen Sompolno und Slupca wollte der Eisenbahnarbeiter Antoni Maslak in der Nähe des Dorfes Palarnia Wielka, in dem er wohnte, von einem in Fahrt befindlichen Güterzuge abspringen, stürzte hierbei jedoch und geriet unter die Räder der Wagen, wobei ihm beide Beine oberhalb der Knie vom Rumpfe getrennt wurden. Der schwerverwundete Arbeiter wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhaus überführt. (a)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Gemeindeversammlung in Radogoszcz.

Wie bereits bekanntgegeben, findet am Sonntag, den 31. Januar, vormittags, nach dem Gottesdienste, im Betsaale zu Radogoszcz eine Gemeindeversammlung statt. Diese wird Herr Generalsuperintendent Bursche persönlich leiten und es soll die Frage der Gründung einer selbständigen Gemeinde in Radogoszcz besprochen bezw. beschlossen werden. In Anbetracht der großen Bedeutung dieser Generalversammlung werden alle stimmberechtigten Gemeindeglieder aus Radogoszcz, Zabieniec, Teofilow, Pabianka und Marjanow darauf aufmerksam gemacht.

Einige Gemeindeglieder.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Heute bunter Abend im Thalia-Theater.

Aufführung von „Frauen haben das gern".

Man schreibt uns: Heute abend 9 Uhr findet der mit Interesse erwartete bunte Abend des Thalia-Vereins im Saal des Trinitatisvereins statt. Zur Aufführung gelangt „Frauen haben das gern" mit Hilde Stenzel in der Hauptrolle. Das humorsprühende Bühnenstück unterhält vorzüglich und verbreitet die beste Laune, was in diesen elenden Zeiten viel wert ist und als sehr gefragter Artikel gilt. Wer einen netten Abend verleben will, zu dem viel geboten wird und der nicht allzuviel Silberlinge erfordert, der finde sich heute abend in den Räumen des Trinitatisvereins ein. Es gilt die Parole: Stimung, Leben, Musik, Heiterkeit und Krieg allen Miesmachern und Kopfhängern.

Trauung. Heute um 6.30 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Dr. med. Alfred O. Fischer, Assistent der chirurgischen Abteilung des St. Johanniskrankenhauses, mit Frl. Erna Lipski, Tochter des Kaufmanns Wilhelm Lipski, statt. Glückauf dem jungen Paare!

Vom 3. Zuge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr. Wohin gehen wir heute? Natürlich zum Zugfest des 3. Zuges, Sienkiewicza 54. In den geräumigen Sälen werden sich heute viele, die diese Veranstaltungen kennen, ein Stelldichein geben. Getanzt wird in der großen, festlich geschmückten Halle, während für das leibliche Wohl und die Unterhaltung im großen Nebensaale Sorge getragen wird. Willkommen ist jedermann. Es besteht kein Kostümzwang. Der Eintrittspreis ist mäßig gehalten und die Preise für kalte und warme Küche sind der Zeit angemessen gesetzt. Zum Tanz wird ein erstklassiges Jazzorchester aufspielen.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. Flott geht der Kartenvorverkauf vor sich für die am morgigen Sonntag, pünktlich 4 Uhr nachmittags, Konstantinerstr. 4, stattfindende Aufführung des „Aschenbrödels". Dem rührigen Kirchengesangverein und den vielen kleinen und großen Darstellern, mit Herrn Oto Abel nebst Frau an der Spitze, gebührt Dank dafür, daß das in der Ausstattung und im Spiel einzigartige, wunderbare Märchen nunmehr noch einmal eine Wiederholung erlebt. Da es diesmal tatsächlich die allerletzte Wiederholung sein wird, sei allen denen, die das „Aschenbrödel" noch nicht gesehen haben, wärmstens empfohlen, von den nur noch in geringer Anzahl vorhandenen Eintrittskarten sich rechtzeitg welche zu sichern. Der Vorverkauf findet nur noch heute bei der Firma Ad. Meister und Co., Petrikauer 165, statt. Die Preise der Plätze für diese sehenswerte Aufführung und das nach derselben stattfindende gemütliche Beisammensein sind äußerst niedrig gehalten: Zloty 3, 2 und 1.50.

Der große Unterhaltungsabend zugunsten des Internats am hiesigen staatl. Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache, den der Kirchengesangverein „Aeol" traditionsgemäß seit einer Reihe von Jahren veranstaltet, findet bekanntlich in diesem Jahre am heutigen Sonnabend um 9 Uhr abends im Saale des Gesangvereins „Eintracht", Senatorska 7, statt. Der Abend hat in der deutschen Gesellschaft großes Interesse hervorgerufen, denn die für diesen guten Zweck bereits veranstalteten Feste waren immer ein gesellschaftliches Ereignis und deshalb sehr gut besucht. Es wird eine große und abwechslungsreiche Programmfolge geboten, neben Gesangs- und Musikvorträgen, Solis usw. ist die Aufführung der schönen, melodienreichen und humorvollen Operette „Heimatliebe" von Georg Mielke vorgesehen, die allein schon sehenswert ist. Außerdem sind auch noch andere Ueberraschungen, gute Musik und vieles andere vorgesehen, so daß der Saal des „Eintracht"-Vereins heute bis auf den letzten Platz gefüllt sein dürfte.

Georg Kulenkampff

im Konzert der Philharmonischen Gesellschaft.

Georg Kulenkampff legte in das von ihm gegebene Programm eine gewisse Problematik, die darin bestand, daß in den Hauptteil zwei Autoren aufgenommen worden sind, welche einander in mancher Beziehung ähnelten und doch so unähnlich waren: Brahms und Reger. Die Entwicklung eines jeden von ihnen nahm ihren Ausgang von den althergebrachten Formen älterer Meister, jeder von ihnen verzichtete von vornherein auf die heißumstrittenen Errungenschaften seiner Zeit, jeder von ihnen ging seinen eigenen Weg, unbekümmert um den Kampf der „Zukunftsmusiker", Impressionisten und Atonalen. Weder Brahms noch Reger schufen neue Formen, dafür gaben sie den von ihnen vorgefundenen höchste, nie erreichte Vollkommenheit und neuen Inhalt. Brahms wurde der neue Meister der Sonate, Reger — der Fuge, deren Möglichkeiten er wirklich vollkommen erschöpft zu haben scheint. Und trotz aller Aehnlichkeiten welch eine Verschiedenheit! Brahms dürfte man — wenn der Vergleich erlaubt ist — einen Maler-Dichter, Reger — einen Architekten nennen, und zwar einen gotischen Architekten, dessen allgemeiner Entwurf kühn und übersichtlich, und trotzdem über und über mit sinnigen Schnörkeln und Figürchen bedeckt ist. Brahms war ein Dichter der Leidenschaften, und zwar der Leidenschaften nordischer Naturen, die ihren Weg nicht leicht anderen offenbaren und es innerlich verbeißen. Brahms war auch ein feinsinniger Lyriker, aber seine Lyrik ist herber Wein.

Nun noch eine Bemerkung anderer Natur: Brahms ist verhältnismäßig leicht weiteren Kreisen bekannt geworden und seine Werke haben recht weite Verbreitung auf den Konzertpodien gefunden, während Max Reger wenig bekannt ist und seine Werke auch nur selten in Konzertprogramme aufgenommen werden. Umso höher ist es Georg Kulenkampff anzurechnen, daß er den besonders bei uns so gut wie unbekannten Reger in eine interessante Zusammenstellung mit Brahms brachte.

Georg Kulenkampff scheint in seinem Wesen auch Lyriker zu sein und deshalb gab er eine meisterhafte Interpretation der Sonate A-dur von Brahms. Der verschlossene Brahms war zwar in Kulenkampffs Auffassung nicht weniger tief, er schien sich aber leichter als sonst zu offenbaren. Unvergleichlich bleibt das Allegro amabile und Andante, vor allem aber das berauschte farbenprächtige Allegretto gracioso. Kulenkampff besticht zwar mit einem ungemein weichen und reinen Ton, aber er läßt niemals auch den leisesten Zweifel an seinen künstlerischen Ernst aufkommen.

Die Sonate op. 91 von Reger muß man mit einigem Vorbehalt aufnehmen. Diese Komposition fand zwar die denkbar aufmerksamste Ausführung, doch scheint es nicht Kulenkampffs Art zu sein, die verwickelte Linienführung Regerscher Fugentechnik zu bewundern. Er schwelgt lieber in der Weichheit seines allerdings entzückenden Tones, aber freilich — das kommt der strengen Gliederung eines Regerschen Werkes weniger zugute. —

Zu den beseeltesten Momenten des Abends ist auch das mit Hingabe gespielte Poeme von Chansson zu zählen.

Im populären Teil des Programms erfreute das Rondo von Saint-Saens durch die lebhaft empfundene Rhythmik. Am besten gelang wohl „Zaphyr" von Hubay, was gewiß in nicht geringem Maße der Eigenheit von Kulenkampffs Instrument und Spielart zuzuschreiben ist. Einen anmutigen Abschluß des Programms bildete Mazurka von Zarzycki.

Auf anhaltenden Beifall spendete der Künstler als Zugaben „Tango" von Albeniz-Kreisler und den „Spanischen Tanz" von de Falla.

Dir. Ryder war ein diskreter und sehr korrekter Begleiter.

—ch.

Das Populäre Theater, Ogrodowa 18, bringt zur Feier des Januaraufstandes heute um 8.15 Uhr abends das 4aktige Drama „Lukasinski" zur Aufführung. Am morgigen Sonntag abend wird das chinesische Märchenspiel „Der Kreidekreis" von Klabund im Populären Theater erstaufgeführt. „Der Kreidekreis" hatte vor einigen Jahren im Lodzer Stadttheater einen ungewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen.

Im Kammertheater gelangt heute das 3aktige Lustspiel „Die vierte zum Bridge" von Stefan Kedrzynski zur Erstaufführung.

Ueber moderne Kunst wird Prof. Wladyslaw Strzeminski heute um 7 Uhr abends in den Ausstellungssälen des Instituts für Kunstpropaganda im Sienkiewiczpark sprechen, u. zw. im Rahmen eines Vortrags: „Ausgangspunkte für die moderne Kunst". Die Ausstellung von Arbeiten Lodzer Maler wird nur noch 3 Tage geöffnet sein.

Tagesneuigkeiten.

Um die Regelung der Arbeitszeit für die Kinooperateure.

Gestern fand beim Lodzer Arbeitsinspektor Wojtkiewicz eine Konferenz zwischen Vertretern des Verbandes der Kinooperateure und des Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer statt, in der die Frage eines Tarifvertrages besprochen wurde, der endgültig die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kinooperateure regeln soll. Die Arbeitervertreter wiesen darauf hin, daß sie länger als 8 Stunden täglich arbeiten und keine Vergütung für die Ueberstunden erhalten. Sie wollen nicht länger als 8 Stunden arbeiten. Für die Ueberstunden sollen arbeitslose Kinooperateure angestellt werden. Die Vertreter der Arbeitgeber geben zu diesen Forderungen ihre Zustimmung. Wegen verschiedener technischer Schwierigkeiten, wie Proben, Abnahme der Filme auf den Bahnhöfen usw., wurde beschlossen, in den nächsten Tagen eine zweite Konferenz stattfinden zu lassen. (p)

Versammlung der Fabrikmeister.

Am Sonntag, den 31. d. Mts., findet im eigenen Lokal in der Zeromskiego 74 eine Hauptversammlung der Mitglieder des Verbandes der Fabrikmeister statt, in der außer einigen organisatorischen Angelegenheiten die Versicherung der Fabrikmeister als Geistesarbeiter besprochen werden sollen. (a)

300 Millionen Zloty Jahresverlust infolge fehlender Kühlhäuser usw.

In polnischen Fachkreisen wird neuerdings immer wieder Klage darüber geführt, daß die Wirtschaft Polens infolge Mangels an Kühlhäusern u. drgl. einen jährlichen Schaden von ca. 300 Millionen Zloty erleide. Dabei ließe sich dieser Nachteil mit einem Kapital von 30 Millionen Zloty beheben. Die Versuche, ausländisches Kapital für den Bau von Kühlhäusern in Polen zu interessieren, seien aber bis jetzt ergebnislos verlaufen.

Gründung eines Heilkräutersyndikats.

Unter Führung des polnischen staatlichen Exportinstituts ist die Errichtung eines polnischen Heilkräutersyndikats beschlossen worden. Die Vorbereitungsarbeiten werden unverzüglich aufgenommen.

Die Butter- und Eierpreise.

Laut den Notierungen der Lodzer Molkereigenossenschaft blieben die Butterpreise auf dem gestrigen Wochenmarkte ohne Aenderung. Es wurden im Großhandel für 1 Kilo gezahlt: Tafelbutter 3,60, Molkereibutter 3,40, gesalzene Butter 3,20, Landbutter 2,60; im Kleinhandel: Tafelbutter 4 Zl., Molkereibutter 3,80, gesalzene Butter 3,50 und Landbutter 3,20. Die Eierpreise wiesen eine absteigende Tendenz auf. Es wurde im Großhandel für eine Kiste (1440 Stück) 140 Zloty gezahlt. Im Kleinhandel kostete das Stück 11—13 Groschen, je nach der Größe der einzelnen Stücke. (a)

Frankreich schützt sich gegen polnische Waren.

Die französische Regierung hat in diesen Tagen eine neue Liste von Kontingenten für Züchtereiprodukte veröffentlicht. Dieser Liste zufolge dürfen im ersten Vierteljahr 1932 die französischen Importeure aus Polen einführen: 240 Doppelzentner Schweinefleisch, 252 Doppelzentner Rindfleisch, 4000 Doppelzentner Eier, 3000 Doppelzentner Käse und 180 Doppelzentner lebendes Geflügel. Trotz angestrengter Bemühungen ist es nicht gelungen, die Zuerkennung eines Einfuhrkontingents für geschlachtetes Geflügel und für Butter für die Einfuhr aus Polen nach Frankreich zu erlangen. Die gegenwärtig von Frankreich gewährten Kontingente sind, wie von offiziöser polnischer Seite betont wird, so minimal, daß sie fast keine praktische Bedeutung für den polnischen Export nach Frankreich haben. Sie sind für Polen umso ungünstiger, als Polen bekanntlich beim Import aus Frankreich nicht das Kontingentsystem anwendet.

Wieder ein Ohringdiebstahl.

Die Szara 8 wohnhafte Bronislawa Haus brachte der Polizei zur Anzeige, daß ihre beiden Töchterchen, die 7jährige Stanislawa und die 8jährige Jozefa, von einer Frau auf der Straße angesprochen und durch Versprechung von Süßigkeiten nach einem Torweg gelockt wurden, wo ihnen die Frau die goldenen Ohrringe aus den Ohren stahl. Die Geschädigte schätzt ihren Schaden auf 40 Zloty ein. Nach der Diebin fahndet die Polizei. (a)

Aufgefundene Kindesleiche.

Im Dorfe Jozefow bei Lodz fand der Landwirt Michael Krebs beim Auseinanderbreiten von Dünger, den er aus Lodz gebracht hatte, ein Bündel, in dem sich die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines kleinen Kindes männlichen Geschlechts befand. Von dem Funde wurde die Polizei benachrichtigt, die eine Untersuchung zur Ausfindigmachung der Mutter des Kindes eingeleitet hat. (a)

Ausgesetztes Kind.

Der Wächter des Hauses Pilsudskiego 64 fand gestern beim Aufräumen der Treppenaufgänge ein Bündel, in dem sich ein kleines Kind männlichen Geschlechts im Alter von annähernd 7 Tagen befand. Das Kind wurde der Polizei übergeben, die es in das städtische Findelhaus einlieferte und nach der entarteten Mutter fahndet.

Harakiri.

Auf einem Felde in der Nähe der Glucha-Straße wurde gestern in einer großen Blutlache ein bewußtloser Mann aufgefunden, neben dem ein Messer lag. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um den 34jährigen Jozef Polka, wohnhaft in der Krajewskiego 18, handelt, der durch Aufschlitzen des Unterleibes Selbstmord begehen wollte. Der Arzt erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und ließ ihn in bedenklichem Zustande nach dem Josef-Krankenhaus überführen.

Im Torweg des Hauses Polnocna 9 nahm die Golca 3 wohnhafte 26jährige Dulikowska in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Auf dem Grundstück Ogrodowa 9 versuchte sich der aus Konin in Lodz zur Auffindung einer Beschäftigung eingetroffene Konstanty Bryczkowski durch Genuß von Sublimat das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Mißbräuche in der Zollagentur.

Gestern wurde der Prozeß wegen der Mißbräuche in der Zollagentur wieder aufgenommen. Es sprachen der Staatsanwalt und die Verteidiger. Im Namen des Staatsschatzes wurde vom Gerichtsapplikanten Golys eine Zivilforderung von 78 584 Zloty eingebracht. Die Fortsetzung des Prozesses findet am Montag statt.

Der Mörder Karelicki wegen Ruhestörung vor Gericht.

Gestern hatte sich der bekanntlich zu längerer Gefängnisstrafe verurteilte Arje Karelicki vor dem Stadtgericht der öffentlichen Ruhestörung zu verantworten. Der Anklageakt warf ihm vor, während eines Vergnügens des jüdischen Sportvereins „Makkabi" im Saale der „Oaza" in der Narutowiczstraße 20 am 1. November v. J. einen Skandal verursacht zu haben, wodurch das Vergnügen gestört wurde. Karelicki soll hierbei einige Revolverschüsse abgefeuert haben. Durch die Aussagen der vernommenen Zeugen wurde die Schuld Karelickis nicht einwandfrei erwiesen, weshalb ihn das Stadtgericht wegen Mangels an Beweisen freisprach. (a)

Handgreiflicher „Kunstenthusiasmus".

Am 29. September v. J. fand im Saale der Philharmonie ein Konzert eines ukrainischen Balalajkaorchesters mit Solo- und Chorgesängen statt. Als eine der Solosängerinnen ein antibolschewistisches Lied sang, brach auf der Galerie großer Lärm aus. Besonders laut benahmen sich zwei Burschen, die Zwischenrufe ausbrachten und die Vorführung unmöglich machten. Als sie von anderen Konzertbesuchern zur Rede gestellt wurden, entstand auf der Galerie eine Prügelei. Schließlich schritt die Polizei ein und nahm die beiden Ruhestörer fest, die sich als der 25jährige David Laib Martyn und der 23jährige Schmul Web erwiesen. Gegen beide wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatten sie sich vor dem Stadtgericht zu verantworten. Vor Gericht erklärten beide Angeklagten, daß sie nichts mit den Kommunisten gemeinsam hätten. Protestiert hätten sie nur wegen des falschen Singens der

---

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

[7

Giselas Krankheit erwies sich als bitter ernst.

Die Ansteckung war sehr früh erfolgt.

So früh, daß keine dauernde Heilung möglich war?

Diese Sorge drückte Doktor van Delden zuweilen schwer.

Er hatte sein Herz — sein einsames Junggesellenherz — an das liebreizende Geschöpf gehängt; er wollte es nicht verlieren. Aber immer wieder — trotz sorgsamster Behandlung — gab es Zeiten, wo die Temperatur stieg, die nervöse Lustigkeit des sonst eher sinnigen Kindes ohne weiteres verriet, daß die Krankheit sich zu erneuter Gewalt anschickte.

Dann ging Doktor van Delden bleich und finster durch das Sanatorium — und zwischen seinen Brauen stand die tiefe und senkrechte Falte, die ihn alt und leidend erscheinen ließ.

„Vielleicht ist es unrecht, daß ich dieses Kind so närrisch liebe — ein Arzt wie ich sollte keine persönlichen Empfindungen kennen", sagte er einmal zu Elisabeth.

„Ihre Schwäche ist so liebenswert, Herr Doktor van Delden", tröstete Elisabeth. „Und lieben wir die Menschheit nicht darum zuweilen um so besser, weil wir einen einzigen Menschen über alle anderen hinaus lieben?"

Doktor van Delden hatte genickt.

„Was weiß sie davon?" hatte er dennoch gedacht. „Diese junge Frau mit dem greisen Manne, dem sie so rührend selbstverständlich treu ist — weiß sie etwas von Liebe?"

Und da er auch sie mit einer freundschaftlich-väterlichen Vorliebe umfing, dachte er sinnend: Wenn es möglich ist, daß ein Wesen wie sie durchs Leben geht, undurchglüht von dem gefährlichen Feuer, so möchte ich ihr wünschen, daß sie sie nie kennenlerne, die rote Flamme Leidenschaft. Bei diesen reinen, kühlen Frauen wütet sie um so furchtbarer, je später sie sie erfaßt — wie Kinderkrankheiten eben für Erwachsene immer gefahrvoller sind. Kinderkrankheiten? Alter Narr, mach' dir nichts vor — diesem Leiden sind wir alle unterworfen, unabhängig von Alter oder Jugend.

Aber Doktor Degeener?

Wie müßte wohl der Mann beschaffen sein, der diese kühle, stolze, verstandesbeherrschte Natur in Flammen versetzen könnte?

Doktor van Delden beruhigte sich.

Sein „Doktor Degeener" war gefeit.

Arbeit ist die beste Vorbeugung.

* * *

„Die Geschichte ist also — tatsächlich — tuberkulös?"

„Das möchte ich nicht so ohne weiteres behaupten. Von offener Tuberkulose kann überhaupt nicht die Rede sein. Ihre Lunge ist von Natur stark — sonst hätten Sie einen derartigen Sportbetrieb ja niemals machen können. Aber Sie haben das Training übertrieben — und daher Ihr Zusammenbruch bei dem Fünfhundert-Meter-Lauf oder vielmehr: nach dem — Sie sind Weltchampion, aber Ihre Lunge ist kaputt ..."

„Unwiderruflich?"

„Zum Sport reicht es nicht mehr!"

„Nie?"

„Nie!"

Doktor van Delden sprach ernst und unerbittlich.

„Dann bin ich verloren . . .!"

„Wieso? Sie werden genesen! Zu jedem anderen Beruf — fast zu jedem anderen Beruf — werden Sie gesund genug sein."

„Ich habe nichts anderes gelernt."

„Nichts als Ihre Beine zu gebrauchen? — Und Ihr Verstand?"

„Ich war Kadett, Herr Doktor, kam jung ins Feld, wurde Offizier, ehe ich achtzehn Jahre alt war. Danach . . ."

„Sie haben Ihre Pension als Leutnant — davon können Sie leben. Den Sanatoriumsaufenthalt bezahlt Ihnen ja sowieso ein Gönner."

Werner Ley verzog sein Gesicht.

„Verstehen Sie wirklich nicht, Herr Doktor, daß gerade das . . ."

„Werden Sie gesund, mein Herr — und tragen Sie ab . . ."

Der andere lachte erbittert.

„Von der Leutnantspension? Ich habe keine Talente, bin zur Arbeit nicht erzogen; andererseits fehlt mir die schöne Gelassenheit zum Schmarotzer. Lassen Sie mich abreisen, Herr Doktor. Noch ein Fünfhundert-Meter-Lauf — und alle Probleme erledigen sich von selbst."

„Vergessen Sie nicht, daß Sie hier erwartet werden."

„Ich weiß, daß ich Ketten trage."

„Nun — doch wohl sehr leichte und lose . . . Oder? — Sie bedürfen sehr der Ruhe, besonders der seelischen."

„Es sind Ketten einer Dankbarkeit, zu der ich vielleicht auch nur durch falsche Voraussetzungen verpflichtet wurde. Ein kleiner Flirt unter der Devise: Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht! — Aber diese Sterne fallen einem womöglich eines schönen Tages in die Arme . . ."

„Recht konsistente Sternschnuppen!" schmunzelte Doktor van Delden.

„Sternschnuppen sind — wie ich mir habe sagen lassen — unter Umständen von Zentnerschwere."

„Nun: hier sind Sie zur Kur und stehen unter meinem Schutz."

Die beiden Herren schüttelten sich die Hand.

„Sie werden zunächst stramm liegen müssen, bis die Temperatur wieder normal ist."

„Ich weiß es!"

„Sagt Ihnen Ihr Zimmer zu?"

„Herr Doktor, ich bin so anspruchslos."

„Sie schauen nicht gerade so aus."

„Der Schein trügt — der letzte Abglanz der alten Offiziersherrlichkeit . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Völkerbundsrat und der Japan-China-Konflikt.

Genf, 29. Januar. Der chinesische Botschafter Dr. Yen hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerbundsrat sich sofort auf Grund des Artikels 15 mit dem chinesisch-japanischen Konflikt befassen soll. Zur Begründung des Antrages wird vom Botschafter Yen erklärt, daß das bisherige Verfahren des Völkerbundsrates auf Grund des Artikels 11 zu keinem Erfolg geführt hat.

Genf, 29. Januar. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates am Freitag begann in einer äußerst gespannten Atmosphäre. Zum ersten Male begann vor dem Rat das offizielle Kriegsverfahren auf Grund des Artikels 15 in einem kriegerischen Streit zweier Großmächte. Zunächst wurde der chinesische Antrag auf Eröffnung des Verfahrens durch den Generalsekretär verlesen. Der Ratspräsident Paul Boncour gab darauf eine kurze Erklärung ab. Die vorbereitende Erklärung zur vorläufigen Beilegung des Streites sei durch die Ereignisse überholt. Der Rat sei jetzt gezwungen, angesichts der drohenden Kriegsgefahr die tatsächliche Lage klar festzustellen. Der Rat dürfe nicht einem Vorgehen zustimmen, das außerhalb der internationalen Verpflichtungen des Völkerbundspaktes liege. Die Maßnahmen auf Grund des Artikels 12 des Paktes würden durch das neueingeleitete Verfahren nicht berührt.

Der chinesische Gesandte Yen stellte darauf in einer Erklärung die Erfolglosigkeit der bisherigen Schlichtungsversuche des Rates fest. China könne jetzt nicht mehr länger warten. Es liege der Tatbestand eines offenen Angriffs auf die gebietsmäßige Unantastbarkeit und politische Unabhängigkeit Chinas durch Japan vor, zu deren Aufrechterhaltung und Achtung sich sämtliche Völkerbundsmitglieder im Artikel 10 des Paktes verpflichtet hätten. Japan habe einen offenen Bruch des Geistes und des Buchstabens des Paktes begangen. China verlange vom Völkerbundsrat Gerechtigkei. Der Völkerbundsrat müsse unverzüglich die im Artikel 15 vorgeschriebenen Maßnahmen ergreifen.

Der japanische Botschafter Sato gab eine der chinesischen Schilderung völlig entgegengesetzte Darstellung der militärischen Ereignisse in Schanghai und erklärte, Japan sei keineswegs allein für die Entwicklung der Lage verantwortlich. Die Angriffe seien von chinesischen Truppen ausgegangen. Der Botschafter machte sodann eine Reihe rechtlicher Zweifel geltend, über die Zulässigkeit eines gleichzeitigen Verfahrens auf Grund der Artikel 11 und 15 des Paktes und stellte vier Forderungen auf:

1. Vorläufige Verschiebung der Abreise des Untersuchungsausschusses.
2. Neue Darlegung der gesamten Streitlage und Beibringung neuer Schriftstücke durch die chinesische Regierung.
3. Ablehnung der Einleiung des Verfahrens gemäß des Artikels 15, da dieser Artikel auf den Bruch der Beziehungen aufgebaut sei. Der Streit sei gegenwärtig noch in dem Stadium, daß ein Bruch der Beziehungen nicht in Frage komme. Die japanischen militärischen Maßnahmen seien lediglich notwendige Selbstschutzmaßnahmen.
4. Anwendung des Verfahrens des Artikels 15 erst in dem Fall, wenn alle Mittel der Verständigung auf dem Wege direkter Verhandlungen erschöpft seien.

Der japanische Botschafter erklärte, der Rat müsse im übrigen zunächst die Mittel des Artikels 11 erschöpfen.

Der Ratspräsident Paul Boncour lehnte im weiteren Verlauf der Aussprache die japanische Forderung ab, die rechtliche Zulässigkeit des chinesischen Antrages zu prüfen, da nach dem Pakt das Verfahren auf Grund des Artikels 15 ohne Prüfung auf Grund des Antrages eines Mitgliedsstaates eröffnet werden muß. Ebenso lehnte er den japanischen Hinweis der Unzulässigkeit einer gleichzeitigen Anwendung der Artikel 11 und 15 ab.

Der japanische Botschafter Sato hielt seinen Standpunkt aufrecht und betonte, daß angesichts des Ernstes des Streitfalls, der den Frieden, vielleicht sogar den Weltfrieden bedrohe, die japanische Regierung größte Bedeutung auf das jetzt vom Rat eingeschlagene Verfahren legen müsse. Er behalte sich daher vor, zu der Verfahrensfrage Stellung zu nehmen. Der chinesische Schritt werde in der gesamten japanischen Oeffentlichkeit große Erregung hervorrufen und sei kaum geeignet, die schon außerordentlich gespannten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu bessern und eine schleunige Regelung herbeizuführen.

Paul Boncour richtete zum Schluß an die japanischen und chinesischen Vertreter die Aufforderung, ihre Regierungen telegraphisch zu ersuchen, während der Dauer des Völkerbundsverfahrens jede weiteren Verluste an Menschenleben zu vermeiden und sich aller Maßnahmen zu enthalten, die eine nicht wieder gutzumachende Tatsachenlage schaffen könnten. Paul Boncour teilte mit, daß der Rat jetzt in Permanenz tagen werde.

Art. 15 kommt in Anwendung.

Genf, 29. Januar. Nach mehrstündiger Aussprache beschloß der Rat auf Grund des chinesischen Antrages das offizielle Verfahren des Artikels 15 einzuleiten. Die chinesischen und japanischen Vertreter wurden ersucht, entsprechend den Paragraphen 1 und 2 des Artikels 15 dem Generalsekretär des Völkerbundes sofort eine erschöpfende Darstellung der Streitlage und der einschlägigen Beweisstücke zu übermitteln, auf Grund deren der Generalsekretär in den nächsten Stunden dem Rat Vorschläge für das Verfahren machen soll.

1500 Bergleute streiken.

Kattowitz, 28. Januar. Die 1500 Mann starke Belegschaft der Gräfin-Laura-Grube streikt, weil ein kommunistisches Betriebsratsmitglied verhaftet wurde.

Begegnung Macdonalds mit Laval aufgegeben?

London, 29. Januar. Im heutigen Leitartikel der „Times“ wird erklärt, daß leider keine Aussicht mehr auf eine sofortige und besondere Zusammenkunft zwischen Macdonald und Laval zur Erörterung der Reparationsfrage zu bestehen scheine. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den vorbereitenden diplomatischen Besprechungen gezeigt hätten, seien so groß, daß man es nicht für wahrscheinlich gehalten habe, eine Zusammenkunft der Regierungschefs werde zu einer Vereinbarung führen. Dagegen sieht „Times“ eine Gelegenheit zu nützlichen vorbereitenden Besprechungen, wenn die leitenden Minister der Welt zur Abrüstungskonferenz in Genf zusammengekommen werden.

Henderson ist guter Zuversicht.

London, 28. Januar. Artur Henderson, der am Donnerstag nach Genf abgefahren ist, erklärte vor seiner Abreise Pressevertretern, er sei durch die pessimistischen Ansichten, die von vielen Stellen über die Aussichten der Abrüstungskonferenz geäußert würden, keineswegs entmutigt. Er gehe voller Hoffnung und Vertrauen nach Genf. Die Welt erwarte viel von Genf und er nehme an, daß diese Hoffnungen nicht enttäuscht würden.

Vertreter der Regierung waren zu der Abfahrt Hendersons nicht erschienen.

Der eigentliche Rüstungsstand Frankreichs

Paris, 28. Januar. Der ehemalige Präsident der radikalsozialistischen Partei Daladier wendet sich in der „Republique“ gegen die von den französischen amtlichen Stellen vertretene Behauptung einer angeblichen Rüstungseinschränkung Frankreichs. Beim Vergleich mit 1913 zeige sich, daß Frankreich seinen Heeresbestand nicht um einen einzigen Soldaten herabgesetzt habe. Poincare habe 1922 in einer Denkschrift an den Völkerbund den Truppenbedarf Frankreichs auf 690 000 Mann beziffert. Damals hätten sich aber 200 000 Mann in den Kolonien befunden und 160 000 Mann im Rheinland, in der Türkei und in Oberschlesien. Nach der Denkschrift hätte die französische Armee im Jahre 1931 im Vergleich zum Jahre 1922 also höchstens 690 000 weniger 160 000 Mann, d. h. 530 000 Mann zählen dürfen. Am 1. Januar 1931 habe aber die französische Armee im Mutterlande und den Kolonien sich aus 660 000 Soldaten zusammengesetzt. Es sei also keinerlei Herabsetzung vorgenommen worden. In Frankreich selbst habe man zwar 80 000 Soldaten weniger, doch werde dieser Ausfall durch die Verstärkung der Kolonialarmee wieder ausgeglichen, deren Einsetzen in Europa geplant und auch organisiert sei. Außerdem müsse man in Betracht ziehen, daß der französische Generalstab in der Lage sei, in weniger als einer Stunde 700 000 Mann ausgebildeter Soldaten einzuberufen. Auch die Heeresausgaben seien seit Locarno jährlich um 400 Millionen Franken gestiegen. Sie seien dreimal so hoch wie diejenigen Deutschlands und zweimal höher als die italienischen.

Französische Freundschaftskredite.

Paris, 28. Januar. In Beantwortung einer Anfrage in der Kammer hat die Regierung mitgeteilt, daß sie im Büro der Kammer einen Vorschlag niedergelegt habe, der die Schatzkammer ermächtigt, der tschechoslowakischen Regierung einen Kredit in Höhe von 600 Millionen Franken zu gewähren. In der Begründung dieses Kredits heißt es u. a., daß diese Anleihe eine freundschaftliche Geste gegenüber einem befreundeten Staat darstelle und daß ähnliche Anleihen auch der polnischen, ungarischen und der südslawischen Regierung gewährt worden seien. Der Kredit sei in 5 Jahren rückzahlbar und werde durch eine Innenanleihe gedeckt. Die tschechoslowakische Regierung sei im Dezember an die französische Regierung herangetreten und habe die Notwendigkeit des Kredits mit der inneren Finanzlage begründet.

Arbeitskonflikte.

Neue Lohnabkommenkündigung in Frankreich. — Weberstreik in England.

Paris, 28. Januar. Nachdem die Arbeitgeber im nordfranzösischen Kohlenbecken das Lohnabkommen mit den Grubenarbeitern zum 1. Februar gekündigt haben, um eine Herabsetzung um 10 v. H. durchzuführen, haben die Grubenverwaltungen des Loire-Beckens einen gleichen Schritt unternommen. Man betont, daß die Kontingentierungen der französischen Regierung keinerlei Besserung herbeigeführt hätten, da gerade die Kundschaft des Loire-Beckens aus der einheimischen Bevölkerung bestehe.

London, 28. Januar. Die gewerkschaftlich organisierten Webereiarbeiter von Burnley haben sich mit überwältigender Mehrheit für einen Streik entschieden.

Regierungskrise in Estland.

Vereinigte Front gegen die Sozialisten.

Reval, 29. Januar. Das estländische Kabinett ist heute zurückgetreten. Die Ursache des Rücktritts des Kabinetts ist in der kürzlich erfolgten Umgestaltung der estländischen Parteien zu suchen. Die Bauernpartei hat sich mit der Ansiedlerpartei zur vereinigten Agrarpartei zusammengetan. Ferner hat sich die Arbeitspartei mit der Volkspartei zur nationalen Mittelpartei zusammengeschlossen. Die bisherigen Oppositionsparteien, Arbeitspartei und Ansiedlerpartei, sind also nun zur Regierung übergegangen, verlangen jedoch, daß die Sozialisten, die bisher in der Regierungskoalition waren, ausgebootet werden. Diesem Wunsch trägt die Regierungsumblidung Rechnung. Mit der Regierungsumbildung dürfte der bisherige Staatsälteste Paets betraut werden.

Aus Welt und Leben.

Das U-Boot „M 2“ noch nicht aufgefunden

Obwohl die Versuche zur Feststellung des Wracks des englischen Unterseebootes „M. 2“ die ganze Nacht zum Freitag hindurch fortgesetzt wurden, ist es noch nicht gelungen, das Wrack zu finden. Der Chef der Marinestation Portsmouth berief deswegen die Bergung und Hebefahrzeuge wieder zurück. Es besteht kaum Hoffnung, daß noch Angehörige der Besatzung am Leben sind. Auch die Admiralität erklärt, es bestehe jetzt keine Hoffnung mehr, die in dem gesunkenen Unterseeboot „M. 2“ eingeschlossene Mannschaft lebend zu bergen.

Drei Soldaten als Raubmörder.

Den homosexuellen Freund mit der Handgranate erschlagen.

Der vor einer Woche in Budapest an dem 30jährigen Gastwirt Lukacs in Klein-Pest verübte bestialische Raubmord wurde jetzt aufgeklärt. Die Mörder, drei Soldaten befinden sich in Haft. Sie sind homosexuell veranlagt und gehörten dem intimen Freundeskreis des reichen Gastwirtes an. Da sie die Schlüssel zu seiner Wohnung besaßen, konnten sie den Gastwirt unauffällig besuchen. In der Mordnacht hatten sie sich in sein Schlafzimmer eingeschlichen und Lukacs, als er es betrat, mit einer Handgranate erschlagen, deren Zündkörper sie durch Bleiguß ersetzt hatten. Mit dem geraubten Geld und Schmuck im Werte von zweitausend Pengö kehrten sie in die Kaserne zurück.

Rückkehr Schaljapins nach der Sowjetunion.

In Moskau erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß in Kürze Rußlands „großer verlorener Sohn“, der berühmte Bassist Fedor Schaljapin, wieder in seine Heimat zurückkehrt und sich dort endgültig niederlassen wird. Schaljapin soll nach seiner Rückkehr zum ersten Male am 18. Februar in der früheren Großen Oper in „Boris Godunow“ auftreten. Der Sänger soll selbst das Gesuch um Erlaubnis zur Rückkehr an die Regierung gerichtet haben. Die Sowjetregierung wird, wie verlautet, Schaljapin wieder die russische Staatsangehörigkeit zuerkennen und ihm den Titel „Volkskünstler“ verleihen. Ferner wird man Schaljapin wieder sein Privathaus überlassen, das ihm seinerzeit die Sowjetregierung auf Lebenszeit zur Verfügung gestellt, ihm aber wieder entzog, als der Sänger entgegen seinen Versprechungen nach einer Konzerttour im Ausland im Jahre 1924 nicht nach der Sowjetunion zurückkehrte.

Deutsches Schiff mit norwegischem zusammengestoßen

Auf der Unterelbe bei Schulau stießen das deutsche Motorschiff „Presidente Gomez“ und der norwegische Passagierdampfer „Leda“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt. Mit Schlepperhilfe kehrte „Presidente Gomez“ nach Hamburg zurück und ging sofort ins Dock. „Leda“ konnte die Reise nach Hamburg mit eigener Kraft fortsetzen.

Förster erschießt zwei Arbeiter.

In Konradswaldau bei Landeshut in Deutschland kam es nachts zu einem schweren Zusammenstoß zwischen drei Arbeitern und zwei Förstern. Die Arbeiter sollten angeblich Holz gestohlen haben. Sie wurden durch die Förster festgenommen, die sie zum Amtsvorsteher in Konradswaldau führen wollten. Unterwegs kam es zwischen den drei Arbeitern, die sich zu befreien suchten, und den Förstern zu einem erbitterten Kampf. Zwei Arbeiter sind in diesem Kampfe erschossen worden. Der Hilfsförster Hoffmann hat schwere Verletzungen erlitten.

Alter schützt vor — Drillingen nicht.

Ein 90jähriger Mann aus Jassa in Rumänien, der geheiratet hat, ist von seiner Frau mit Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen, beglückt worden. Vater (!) und Kinder befinden sich wohl.

Schüler machen mit gestohlenen Autos Schwarzfahrten.

Die Kriminalpolizei von Frankfurt am Main hat drei Schüler höherer Lehranstalten festgenommen, die seit Wochen Autodiebstähle begangen haben. Sie unternahmen mit den gestohlenen Wagen Schwarzfahrten und ließen die Wagen dann in irgend einer abgelegenen Gasse stehen. Bei dem einen Schüler wurden eine Selbstladepistole mit Munition und 5 Autoschlüssel gefunden.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 30. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 15.45 Börsennachrichten, 16.20 Radiochronik, 16.40 Schallplatten, 17.10 Revolution früher und jetzt, 17.35 Konzert junger Talente, 18.25 Hörspiel für Kinder, 18.20 Lieder, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Radionachrichten, 20.15 Konzert, 21.55 Feuilleton, 22.10 Chopins Werke, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
10 Eröffnung der 7. Grünen Woche, 11.15 Konzert, 14 Bunte Stunde, 15.20 Jugendstunde ,16.30 Unterhaltungskonzert, 19.10 Cello und Klavier, 19.50 Sportglossen, 22.20 Presseball.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
10.15 Mensch und Welt, 12 Schallplatten, 13.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 22.20 Nachtmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schulfunk, 14 Konzert, 14.50 Kinderbastelstunde, 17.50 Funktechnik, 20 Blasorchester.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 15.30 Heitere Lieder, 18.25 Deutsche Sendung, 22 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Konzert, 17 Aus alten Operetten, 18.45 Aktuelle Stunde, 20 Sinfonie, 22.20 Konzert.

Kleines Chopinkonzert.

Am heutigen Sonnabend, um 22.10 Uhr, spielt Josef Turczynski, Professor am Warschauer Konservatorium, Werke von Chopin. Im Programm das umstrittene „Regenpräludium", der dem Dichter Stefan Witwicki gewidmete Mazurek Cis-Moll, das Nocturno Fis-Dur mit seinem ornamentalen Mittelsatz und — zum Abschluß — zwei Walzer. Turczynski ist bekanntlich einer der besten Chopininterpreten.

Bedürfnisse und Freuden der Kinder.

Am heutigen Sonnabend, um 21.55 Uhr, hält Frau Wanda Wojtowicz-Grabinska, von Beruf Jugendrichter, einen Vortrag über das Verhältnis der Erwachsenen zu den Kindern, wie es ist und wie es sein soll. Der Vortrag ist „Menki Tantala" (Tantalusqualen) betitelt. Er wird auch vom Lodzer Sender übernommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Stadtverordnetenfraktion Lodz.

Am Sonnabend, den 30. Januar, um 5 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt.

Parteiveranstaltungen.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Sonnabend, 30. Januar, 8.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Lomzynska 14, ein Preispreferenceabend statt. Freunde des Spiels sind höfl. eingeladen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Männergesangverein „Concordia"
Lodz.

Zu unserem, am 30. Januar d. J., im eigenen Vereinsheim, Gluwnastraße 17, stattfindenden traditionellen

Maskenball

laden wir alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins höfl. ein.

Ballmusik: Großes Blasorchester, Leitung A. Thonfeld und erstklassige Jazzkapelle, Leitung R. Tölg.

Die drei schönsten bezw. originellsten Masken werden prämiiert.

Beginn 9 Uhr abends. **Die Verwaltung.**

III. Zug der Freiwilligen Feuerwehr
Sienkiewicza 54.

Heute, Sonnabend, den 30. Januar d. J. veranstalten wir in den eigenen Sälen, unser

diesjähriges Zugfest

wozu wir alle Feuerwehren, befreundete Vereine und Gönner höflichst einladen. Beginn 9 Uhr abends. — Mäßiger Eintritt. — Gutes Büfett. — Erstklassige Tanzmusik. — Kotillon.

Das Vergnügungskomitee.

Christl. Commisverein z.g.U.
in Lodz, Al. Kosciuszki 21.

Am Montag, den 1. Februar ds. J., um 9 Uhr abends, findet in unserem Vereinslokale ein

Faschingsrummel

mit verschiedenen Ueberraschungen statt, zu dem alle Mitglieder nebst Familien sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden. Kleidung nach Belieben. **Die Verwaltung.**

Kirchen-Gesang-Verein „Aeol"
an der St. Johannisgemeinde, Lodz

Heute, Sonnabend, den 30. Januar, um 9 Uhr abends, veranstalten wir im Saale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorska-Straße 7, einen

großen Unterhaltungsabend

zugunsten des Internats am deutschen Lehrerseminar.

Vorgesehen sind: Gesänge, Musikvorträge, und zur Aufführung gelangt die **Operette „Heimatliebe"** Text und Musik von Georg Milke. Nach der Aufführung **gemütl. Beisammensein.**

Mitglieder, deren Angehörige sowie befreundete Vereine, Gönner des Vereins wie auch des Lehrerseminars ladet hierzu herzlichst ein

Ueberraschungen! Zwei Orchester! die Verwaltung.

Billettvorverkauf in der Buchhandlung von R. Erdmann, Petrikauer 107



Am 31. Januar, sowie am 1. und 2. Februar l. J., findet in den Klubsälen an der Przendzalnianastraße 68 (vormals Braun), die

7. allgemeine

Geflügel- u. Kleintierschau
(Ausstellung)

statt, veranstaltet vom **Lodzer Geflügelzüchter-Verein.** Zur Ausstellung gelangen:

Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel, Kaninchen, Katzen, Pelztiere usw.

Entree 1 Zl., Schüler und Militär 50 Gr. Am Montag, den 1. Februar für Schulkinder in Gruppen 20 Gr. — Tramzufahrt mit den Linien Nr. 10 und 16

Das Ausstellungs-Komitee.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 4 Uhr „Dreyfus", 8.30 Uhr „Walzertraum"
Kammer-Theater: Heute Premiere „Der Vierte zum Bridge"
Capitol: „Afrika spricht"
Casino: Cham
Corso: „Der Weg der Riesen"
Grand-Kino: Schön ist das Soldatenleben leben
Luna: Die Vier von der Legion
Odeon und **Wodewil:** „Die Blume von Algier"
Rakieta: „Der Mann seiner Frau"
Splendid: Affäre einer Ehefrau
Uciecha: „Sei nicht untreu"
Oświatowe: „Leidensweg der Liebe" — „Pat und Patachon"
Palace: „Der Widerspenstigen Zähmung"
Przedwiośnie: „Marokko"

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9 30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst u. hl Abendmahl — P. Schmidt. 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Jungfrauen Heim, Konstantiner 40. Sonntag, 5 Uhr Familienabend mit reichhaltigem Programm. Mitglieder, Angehörige, Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Kantorat (Baluty). Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat

Evang.-luth Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Triebe.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein; 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik der evang.-luth Posaunenvereinigung, Gesangdarbietungen des Kirchengesangvereins „Kantate" und hl Abendmahl — P Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Otermann; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Posaunenvesper — P. Dietrich. Montag, 8 Uhr Missionsstunde — P. Dietrich.

Neues Jugendheim. Sonntag, 4 Uhr Versammlung der „Mütterchen" der Kreise; 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Otermann.

Lokal des Jünglingsvereins. Heute, Sonnabend, Konferenz des ev.-luth. Posaunervereins, 6 Uhr Ansprache — P Dietrich; 6,30 Uhr Generalversammlung der Posaunenvereinigung. Sonntag, 4 Uhr Konferenz der Posaunenvereinigung mit 2 Vorträgen von P. Schedler; 7 Uhr Unterhaltungsabend, Ansprache — P. Dietrich.

Karolew Sonntag, 10 30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Schwartz Freitag, 6 Uhr Frauenstunde — P Dietrich.

Kleiner Missionssaal. Sonntag, 5 Uhr und Mittwoch, 7 30 Uhr Versammlung der Konfirmandinnen — P. Doberstein.

Augustow. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund — P Löffler; 7 Uhr männlicher Jugendbund — P. Petznik. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt. 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P Berndt; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Petznik 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Petznik. Montag, 6 Uhr Frauenbund — P Löffler; 7 Uhr Männerverband — P. Löffler. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Petznik.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Petznik.

Dombrowa. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation — P Lassahn.

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonntag, 10,30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8 30 Uhr Gebetstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag. 7 30 Uhr Bibelstunde.

Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. **Sonntag** 5,15 Uhr Predigtgottesdienst. **Montag** 7.30 Uhr „Tabea"-Verein Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. **Mittwoch**, 8 Uhr Frauen- und Mädchenstunde für Israelitinnen Freitag, 4 Uhr Verein der Freunde Israels. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Kirche in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche; 10 30 Uhr Gottesdienst in Rokicie — Pr. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, 2 30 Uhr Jugendbundstunde in der Kirchenkanzlei Mittwoch, 7.30 Uhr Missionsstunde in Rokicie — P Zander. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation.

Ev.-luth Freikirche, St Pauli Gemeinde. Podlesna 8 Sonntag, 10 30 Uhr Gottesdienst — P Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Generalversammlung der Begräbniskasse. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski.

Zubardz, Brusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jugendunderweisung. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller 2 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr Bibelstunde — P. Müller.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; Pred. Fehlhaber; im Anschluß Jugendverein. Montag, 7 30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske; im Anschluß Jugendverein Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung Freitag, 7,30 Uhr Bibelstunde.

Baluty, Alexandrowska 60 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4 30 Uhr Predigt. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Für Israeliten: Montag und Donnestag, 7 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation.

Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Ev Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund. Freitag, 8 männl. Jugendbundstunde.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pr. Hildner.